

## Nachricht für Auswanderer

nach <b>Amerika</b> und <b>Australien.</b>	Wöchentliche Gelegenheiten mit <b>Dampf- u. Segel-Schiffen</b> bei <b>Kaufmann Doderer</b> in <b>Murrhardt.</b>	über <b>Hamburg,</b> <b>Bremen,</b> <b>Antwerpen,</b> <b>Havre,</b> <b>Liverpool.</b>
---	--	--

### B a c k n a n g. Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten sehen sich veranlaßt, durch das Steigen der Holzpreise den Preis ihrer Ziegelwaaren um etwas höher zu setzen.

Das Tausend große Backsteine kostet von nun an 21 fl.  
" " " Klutter " " " 20 fl.  
" " " Dachplatten " " " 18 fl.  
" " " Der Eimer Kalk " " " 3 fl. 24 kr.

Ziegler Wieland.  
Ziegler Schab.  
Ziegler Sanwald von Sulzbach.  
Ziegler Schlupf von Dppenweiler.  
Ziegler Nagel von Großaspach.  
Ziegler Dbenland von Mittelbrüden.

(Eingekandt.)

Nimmt man jetzt die Zeitung in die Hand, so erblickt man darin eine zahllose Menge von Heilmitteln, welche gegen jede nur erdenkliche Krankheit des menschlichen Körpers angepriesen werden. Jeder denkende Mensch muß nun aber wohl einsehen, daß mit einem einzigen Mittel nicht alle Krankheiten und Gebrechen des Körpers geheilt werden können und es nimmt deshalb kein Wunder, wenn Aerzte gegen die Anwendung solcher Mittel sich mißlieblich aussprechen. Wird jedoch ein Mittel zur Beseitigung eines Uebels oder eines krankhaften Theiles des Körpers angepriesen und hat sich dasselbe als vortheilhaft dafür bewährt, so darf man mit Zuversicht von einer solchen Anpreisung Gebrauch machen, da gegen bestimmte Krankheiten auch bestimmte Mittel angewendet werden müssen, wie dies die ärztliche Praxis ergibt.

Als ein solches Mittel, oder besser gesagt „Hausmittel“, darf der meliorirte (verbesserte) weiße Brust-Syrup u. Co. in Breslau ohne Bedenken empfohlen werden, da dieses nicht die Heilung sämmtlicher Krankheiten, sondern nur die, der Krankheiten der Athmungsorgane zuzugt und diese Zuzug sich in den meisten Fällen als eclatant bewährt hat.

Nimmt man an, daß jeder geläuterte Syrup auf die Schleimhaut der Athmungsorgane eine wohlthunende Wirkung ausübt, um wie viel mehr muß eine solche ein Syrup, welcher aus dem feinsten canarischen Rohrzucker und den seit Jahrhunderten gegen Brustkrankheiten bewährt gefundenen heilsamsten Alpenkräutern angefertigt ist, bewirken.

Es sei deshalb dieser Leopold'sche Brust-Syrup, welchen Herr J. G. Winter in **B a c k n a n g** in Flaschen à 21, 39 und 1 fl. 10 kr. auf Lager hält, dem Publicum hiermit angelegentlich empfohlen.

### Kunstdünger-Empfehlung.

Gute Ernährung kräftigt die Pflanzen und schützt sie gegen Krankheiten. Dieser Zweck wird durch Anwendung meiner Fabrikate erreicht, die sämmtliche Nahrungsmittel der Pflanzen, insbesondere aber Phosphorsäure, Kali und Stickstoff reichlich und in leicht löslichem Zustande enthalten. Sie haben sich nicht bloß bei Cerealien, sondern bei allen Kulturpflanzen, insbesondere beim Hopfen-, Rüben-, Wein- und Kartoffelbau bewährt und werden von unsern Forstmännern vielfach in Saatschulen und Pflanzengärten angewendet.

Der billige Preis von fl. 4. bei der ersten und fl. 2. 40 kr. der zweiten Sorte, verbunden mit der billigen Fracht bei ganzen Wagenladungen, gestattet ihre Versendung in große Entfernung.

Tübingen, im Februar 1865.

**Dr. Schweickhardt.**

Agent in **B a c k n a n g**:

**C. Weismann.**

**B a c k n a n g.**

Gute gelbe **Steck-Kartoffeln** verkauft  
Wegger Belz Wittwe.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. S. Kostenbader.

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 41.

Samstag den 8. April

1865.

### Amthche- und Privat-Bekanntmachungen.

Forstamt Reichenberg.  
Revier Reichenberg.

### Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. d. Mts. aus dem Staatswalde Trinkhau bei Strümpfelbach:

4 Eichen, 4 Eschen, 6 Ahorn, 6 Erlen,  
4 Kiefer eichene und  
1 Kiefer erlene Scheiter und Prügel,  
250 eichene, 1500 birchene, 3200 erlene, 300  
aspene und 2600 Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag beim sogenannten Pfaffenbrüdle.  
Den 6. April 1865.

R. Forstamt.

Aff. Heigelin, St.-B.

12

M a u b a c h.

### Aufforderung.

Wer noch irgend etwas an den verstorbenen Schultheißen Pföhler zu fordern oder mit den Erben abzurechnen hat, wird aufgefordert, in den nächsten Tagen dies unfehlbar schriftlich anzuzeigen, damit bei der Verlassenschafts-Etheilung darauf Rücksicht genommen werden kann.

Backnang,  
Mraubach, den 7. April 1865.

R. Gerichts-Notariat Backnang.  
Reinmann.

12

M i c h e l b a c h u n d R e i c h e n b a c h.  
Gemeindebezirks Reichenberg.

### Schafwaide-Verleihung.

Die Winterwaide von obigen Markungen wird am Samstag den 15. d. Mts. verpachtet werden, und zwar die Waide

I. von Michelbach, welche 140 Schafe ernährt,  
Nachmittags 2 Uhr

im Hause des Anwalts in Michelbach auf 3 Jahre von Martini, unter Umständen auch von der Erbdte bis Ambrosi;

II. von Reichenbach, welche 130 Schafe ernährt,  
Mittags 11 Uhr

im Hause des Anwalts in Reichenbach, von Martini bis Ambrosi auf 1 oder 3 Jahre; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. April 1865.

Schultheißen-Amt.  
Dietter.

12

R i e t e n a u.  
Aufforderung.

Mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des Bauers Jakob M u n z von R i e t e n a u beauftragt, ist zu Vornahme des Vergleichs-Verfuchs Tagfahrt auf

Samstag den 29. April 1865

Morgens 8 Uhr

anberaumt. Die Gläubiger und Bürgen des M u n z werden hiedurch aufgefordert, an gedachter Tagfahrt auf dem Rathhause zu Rietenau wozu möglich in Person zu erscheinen, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel geltend zu machen und sich über einen Nachlaß-Vergleich auszusprechen. Für nicht angemeldete Ansprüche könnten Nachtheile entstehen.

Den 5. April 1865.

R. Gerichts-Notariat Backnang.  
Reinmann.

22

D a u e r n b e r g.

### Begbau-Record.

Die Chausfirung einer 75 Ruthen langen Wegstrecke von der Lauterthalstraße aufwärts gegen Dauernberg wird am nächsten

Montag den 10. d. Mts.

Mittags 11 Uhr

an Ort und Stelle verabstreicht werden.

Der Voranschlag berechnet sich

1) Planirungs-Arbeit 61 fl. 12 kr.  
2) Chausfirungs-Arbeit 403 fl.  
3) Maurer-Arbeit 25 fl.

489 fl. 12 kr.

Den 4. April 1865.

Schultheißenamt.  
Dietter.

B a c k n a n g.

Zur Feier des Leichenbeerdigungs des Feuerwehrmanns Zimmermann **Wilhelm** ladet alle Feuerwehr-Männer und Freunde des Verstorbenen auf Sonntag den 9. ds. Nachmittags 3 Uhr freundlich ein

Den 7. April 1865. der Commandant der freiwilligen Feuerwehr:  
V i n c e n.

22

F o r n s b a c h.

### Geld-Antrag.

Aus meiner G. M. Scheib'schen Pflegschaft habe ich

**100 fl.**

gegen 4 % Verzinsung und gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Am 30. März 1865.

Pfleger Chr. Frau.

12 **Großaspach.**  
**Versteigerung von Sattlerwaaren.**  
 Wegen Abzugs von hier beabsichtige ich am Oftermontag den 17. April von Morgens 8 Uhr an eine Versteigerung von Sattlerwaaren abzuhalten. Hierunter befinden sich namentlich auch ein größeres Quantum von — mit Schweinsledernen Hüten besetzten Dreischlegeln und mehrere Viehschlundröhren, welche zu herabgesetzten Preisen abgegeben werden.  
 Carl Weegmann, Sattler.

**Vorderbüchelberg.**  
**Brennholz-Verkauf.**

Am Montag den 17. April d. J. von Mittags 1 Uhr an



verkauft der Unterzeichnete aus seinem Wald-Distrikt Sommerackerschlag, anstoßend an den Staatswald Heßberg, im Wirthshause zum Hirsch in Wüstenroth im öffentlichen Aufstreich und gegen Borgfrist bis Martini 1865 folgendes Brennholz:

- 40 Klafter buchene Scheiter,
- 20 Klfr. birchene Scheiter,
- 25 Klfr. gemischtes Prügelholz,
- 10 Klfr. erlene und alpine Scheiter und Prügel,

6400 Stück buchene Reijach-Wellen,  
 25 Loos buchenes Waden-Reijach;  
 wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.  
 Den 6. April 1865.

Andreas Schick.

22 **Derlacher Glashütte.**

**Empfehlung.**

In Folge der Verlegung der hiesigen Glasfabrik nach Zuffenhausen habe ich mich entschlossen, ein

**großes Waarenlager von Glas**

jets vorrätzig zu halten, welches sich vorzüglich für Haushändler und Wirthe eignet, indem ich die Preise gleich den Fabrikpreisen halte. Zugleich empfehle ich mich als **Glasschleifer** und **Glasgraveur** und werde jeden mir gewordenen Auftrag aufs billigste und pünktlichste ausführen. Indem ich noch die Versicherung verbinde, daß meine werthen Abnehmer gewiß nicht unbefriedigt die hiesige Hütte verlassen werden, und daß schriftliche Aufträge und Bestellungen von mir so gut als direkt von einer Glasfabrik besorgt werden, bitte ich um recht zahlreiche Aufträge.

**Wilhelm Hackius,**  
 Glaschleifer und Glasgraveur.

Murrhardt.

**Sattler-Lehrlings-Gesuch.**

Ein wohlherzogener junger Mensch findet eine Lehrstelle bei **W. Wahl,**  
 Sattler und Tapezier.

**B a c k n a n g.**

**Photographische Anzeige.**

Mit Gegenwärtigem mache ich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß jeden Tag von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr Photographiebilder aufgenommen werden, und bemerke hiebei, daß mein Aufenthalt nur noch 14 Tage dauern wird.

Ph. Hahn, Tanzlehrer,  
 im Gasthof z. Köhle,  
 zwei Treppen hoch.

**Attest.**

Hiermit bescheinige ich, daß die **Stollmerck'schen Brust-Bonbons** in leichteren catarrhalischen, nicht entzündlichen Hals- und Brust-Affectionen und daher rührender Heiserkeit und trockenem Reizhusten sehr zu empfehlen sind, da durch den fortgesetzten Gebrauch derselben die Luftröhrenreinigung gemildert, die Heiserkeit baldigt gehoben und die Expectoration wesentlich unterstützt wird, wie ich dies nicht allein an mir und meiner Familie, sondern auch durch Wahrnehmungen an Andern zu beobachten Gelegenheit fand.

Dr. Lemke, Königl. Ober-Stub- u. Regiments-  
 Arzt, Ritter p. p. in Magdeburg.

Lager dieser Bonbons à 14 Kr. p. Pf. in **Baeknang** bei **L. W. Feucht**; in **Sulzbach** bei **J. Dick**; in **Rudersberg** bei Apotheker **W. Wilsinger**; in **Murrhardt** bei **C. J. Stähle's** Wittwe.

33

**B a c k n a n g.**

**Frachtfuhrwerk-Empfehlung.**

Der Unterzeichnete macht hiemit dem Handel treibenden Publikum und Privaten von hier und Umgegend bekannt, daß er **jeden Dienstag nach Heilbronn** fährt und Donnerstags wieder hier antommt. Indem ich mich zur Annahme von Gütern aller Art empfohlen halte, verspreche ich schnelle und sichere Besorgung und empfehle mich bestens.

Jakob Wizenmaier,  
 wohnhaft beim grünen Baum.

**B a c k n a n g.**

**Stelle-Antrag.**

Eine ältere Person, welche in den Haushaltungs- und Felbarbeiten erfahren ist, findet in einer kleinen Familie eine gute Stelle. Näheres bei Wagner Beck.

**B a c k n a n g.**

**Saamen-Empfehlung.**

Alle Sorten Gartenjaamen, wie auch dreiblättrigen und hohen Kleesaamen, in ächter, frischer Waare, empfiehlt **Gottfried Bauer.**

**B a c k n a n g.**

Ich verpachte ein **Krautland** in der obern Au. **Dr. Müller's** Wittwe.

**Kleesaamen**

hohen und dreiblättrigen in keimfähiger reiner Waare billigst bei **Louis Vogt.**

**B a c k n a n g.**

10 Centner gutes **Kleeheu** hat zu verkaufen **Roßberger Bollinger.**

Der durch seine außerordentliche Güte wohlbekannte und als **Hausmittel** bei allen Hals- und Brustkrankheiten, namentlich **Husten, Heiserkeit, Verschleimung der Lungen** und des **Kehlkopfes, Catarrh, Grippe** u. unentbehrlich gewordene

**weiße Kräuter-Brust-Syrup,**

allein ächt fabricirt von

**F. W. Bockius in Otterberg**

ist stets ächt zu haben in Flaschen zu 35 Kr. und 1 fl. 10 Kr. in der Niederlage in **Baeknang** bei **W. Henninger.**

**Begeutachtung.**

Der mir von Herrn **F. W. Bockius** in Otterberg zur Untersuchung eingesandte **weiße Kräuter-Brust-Syrup** ist aus Kräutern und Wurzeln zusammengesetzt, welche größtentheils den schweizerischen Alpen und sämtlich den heilsamsten des Pflanzenreichs angehören, und die sich schon Jahrhunderte hindurch einen großen Ruf erworben haben und denselben auch auf immer behalten werden. Ich kann daher diesen **weißen Kräuter-Brust-Syrup** bei allen Hals- und Brustkrankheiten, bei catarrhalischen Zuständen der Athmungsorgane, des Kehlkopfes und der Lungen, bei Keuchhusten, Bräune, Grippe u. ausß Beste empfehlen, und habe die feste Ueberzeugung, daß sich Herr **Bockius** durch Fabrication dieses ausgezeichneten Hausmittels bei der leidenden Menschheit vielen Dank erwerben wird.

Worms, den 25. November 1864.

B. Lehmann, Chemiker.

**Providentia,**

**Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.**

**Grund-Kapital: Acht Millionen Gulden.**

Nachdem mir die Agentur dieser Gesellschaft übertragen und ich vom Königl. Oberamt die gesetzliche Bestätigung erhalten habe, empfehle ich mich zur Aufnahme von **Mobiliar- und Waarenversicherungen** gegen Brandschaden.

Zu Ertheilung jeder weitem Auskunft bin ich gerne bereit.

**Gottlob Volz, Goldarbeiter in Baeknang.**

<b>Weingeist,</b> <b>Politur, Firnisse</b>	bei <b>Carl Doderer</b> in Murrhardt.	<b>Frucht-Brauntwein,</b> <b>Liqueure</b>
---	---	--

**B a c k n a n g.**

**Auswanderer**

und Reisende nach Amerika

besördert mittelst Dampf- und Segelschiffen 1. Classe zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen

Der concessionirte Agent  
**Hermann Richter.**

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

**Dr. Pattison's Gichtwalle**

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz u. c.

Ganze Pakete zu 24 Kr. — Halbe Pakete zu 12 Kr.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Sigel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.  
 Allein ächt bei **Albert Müller in Baeknang.**

Samstag den 8. April 1865.

Den so berühmten und bewährten approbirten

weißen

# Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau  
empfiehlt die Niederlage von Louis Vogt in Bocknang.

**A t t e s t.**  
Der Unterzeichnete beurfundet hiermit, daß der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup seiner Mutter, die schon seit langen Jahren an krankhaftem Keuchhusten leidet, sehr gute Dienste geleistet und fühlt sich deshalb gedrungen, denselben allen Brustleidenden zu empfehlen.  
Künzelsau, den 6. März 1864.

**Warnung.** Vor Verfälschungen und schlechten Nachahmungen des allein ächten weißen Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau, welche a tout prix ausgebaut werden, wird aufs Dringendste gewarnt.

P. Carl Kraut, Roth- und Weißgerber.

**B a c k n a n g.**  
**Wein-Verkauf.**  
Rein gehaltenen Wein von den Jahrgängen 1857, 1859 und 1863 hat im Auftrag zu verkaufen  
Kaiser Weidemann.



**N e u s d n t h a l.**  
Nächsten Montag den 10. d. M. wird in der hiesigen Oelmühle Diagsamen geschlagen.

**B a c k n a n g.**  
400 Bund Dinkel- und Weizenstroh hat zu verkaufen  
Müller Hübners Wittwe.

**B a c k n a n g.**  
Schöne **Münchinger Steck-Kartoffeln** hat zu verkaufen  
Winçon.

**S u l z b a c h.**  
Zur Annahme von Gegenständen für die rühmlichst bekannte  
**Uracher Bleiche**  
empfehlen  
F. L. Kübler.

**Joh. Leuz, Schieferdeckermeister, Stuttgart, Blumenstraße No. 16,** empfiehlt sich den geehrten Baubehörden und einem baulustigen Publikum in Schieferbedachungen mit Schiefen bester Sorte um den Preis von 9 Kreuzern per Quadratfuß bei langjähriger Garantie.

Obiger Preis ist für alle Orte, wo sich eine Eisenbahnstation befindet, bei Orten, welche davon entfernt liegen, wird die Befuhr des Materials besonders berechnet.

**B a c k n a n g.**  
**Geld-Offert.**  
1200 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten  
Oberamtswundarzt Leopold.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. S. Kostenbader.  
Hiezu die Samstags-Unterhaltungsbeilage.



**B a c k n a n g.**  
Nächsten Sonntag hat den  
**Brocken-Bocktag,**  
wozu freundlich einladet  
Christian Schmückle, Bäcker.

**B a c k n a n g.**  
**Geld-Offert.**  
Aus meiner fählichen Pflegschaft liegen 120 fl. gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum ausleihen parat.  
Den 1. April 1865.

Karl Noos.

**B a c k n a n g.**  
**Geld-Offert.**  
Auf nächst Georgii hat 150 fl. Pfleggeld auszuleihen  
David Stelzer  
bei der Post.

**W u r r h a r d t.**  
**Neue Bett-Federn und Flaum**  
in verschiedenen Qualitäten und zu den billigsten Preisen empfiehlt  
Kaufmann August Seeger.

**B a c k n a n g.** Naturalienpreise vom 5. April 1865.

Fruchtgattungen.	Obere.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Kernen . . .	fl. 45	fl. 46	fl. 45
Dinkel . . .	4 —	3 52	3 45
Koggen . . .	—	—	—
Gerste . . .	—	—	—
Gemischtes . . .	—	—	—
Haber . . .	3 54	3 46	3 36
Gewicht von 1 Scheffel Dinkel			
best	159 Pfd.	155 Pfd.	147 Pfd.
mittel			
gering			
Haber:			
best	186 Pfd.	181 Pfd.	173 Pfd.

**G o l d - C o u r s .**

Pistolen . . . . .	9 fl. 45 1/2 — 46 1/2	fr.
Pr. Friedrichsd'or . . . . .	9 fl. 56 1/2 — 57 1/2	fr.
Rand-Dufaten . . . . .	5 fl. 35 — 36	fr.
20 Frankenstücke . . . . .	9 fl. 26 1/2 — 27 1/2	fr.
Holl. 10 fl.-Stücke . . . . .	9 fl. 49 — 50	fr.

## Der Kirchhof von San Giovanni.

Aus dem Leben einer Engländerin.  
(Von Charlotte Birch-Pfeifer.)  
(Fortsetzung.)

Ein donnerähnliches Getöse weckte mein schlummern des Bewußtsein, es klang, als stürze eine Lawine über mir zusammen, und mit Todeschauern durchdrang mich der Gedanke: „Es ist die Erde, welche sich Felsen gleich auf Dich wälzt, Du bist lebendig begraben!“ — Noch jetzt durchrieselt Eiseskälte mein Gebein bei dieser gräßlichen Erinnerung. Es war dicke Nacht um mich, in mir. Der Wahnsinn wüthender Verzweiflung, das Gefühl des grausvollen Endes, welches meiner wartete, ergriff mich mit einer solchen Gewalt, daß der Todessehnsucht in Strömen aus meinen erstarrten Gliedern hervorbrach, dennoch vermochte ich noch immer nicht mich zu bewegen, die Seele war wach und lebendig, der Körper todt, regungslos. Gräßliches Empfinden des lebendigen Geistes in einem erstorbenen Leibe! Alle Hoffnung auf die Unsterblichkeit der Seele, auf ein ewiges Leben verließ mich, ich vermochte nicht zu beten, denn ich glaubte in diesen fürchterlichen Augenblicken an keinen Gott mehr; die Idee bewältigte sich meiner, meine Seele sei festgebannt an diesen starren Körper, sei verhaftet in den Schooß der Erde mit dem Leib, und könne nie mehr des ewigen Heils theilhaftig werden, — ja der Gedanke, daß ich vielleicht ewig so liegen müsse, lebendtoth, wuchs riesenhaft in meiner Seele, und bemächtigte sich wie ein tausendarmiger Polyp meines ganzen Wesens, alle Fasern meines Gehirns umspinnend. Ich sah schon, wie giftiges Gewürm aus meinem eigenen Selbst sich erzeugte, um mich zu verzehren, wie mich so regungslos die feuchte moderige Verwesung fraß, indes meine lebende Seele mit voller Denkkraft in dem morschen zerfallenden Schädel hauste. Näher und näher kam der Augenblick, wo mich Raserei ergreifen und meinen noch gesunden Geist zerrütten mußte. Ich weiß nicht, wie lange ich so in gräßlich dumpfem Brüten gelegen haben mochte, da weckte mich der brennendste Durst aus dem Gewirre des Wahnes, der mich umfieng, und mit dieser Empfindung schwanden auch alle jene Gedanken und Bilder, denn das unlängbare Gefühl meiner Menschlichkeit gab mich der fürchterlichen Gegenwart zurück — mein Körper hatte noch die Bedürfnisse des Lebens — also war ich noch nicht gestorben, nur Mangel an Licht und Luft, nur das Gräßliche, der Hungertod, konnte das eiserne Band zerreißen, das meine verzweifeln Seele in dem begrabenen Leibe festhielt. Diese Vorstellung wälzte sich nun schwerer, als die Erde über mir, auf meine regungslose Brust, und zum erstenmal erhob sich mein Gedanke zu Gott — ich flehte: „Gieb mir den Tod, Allerbarmer, der Tod ist ja die größte Wohlthat der Natur!“ — O wie tief war ich in diesem Augenblicke durchdrungen von der Seligkeit, welche in dem Worte „V e r n i c h t u n g ,“ liegt.

Da war mir plötzlich, als vernehme ich ein Geräusch über meinem Haupte. Ich sammelte meine zerrütteten Sinne, ich traute dem leicht getäuschten Ohr nicht, doch, doch — es wurde über mir eifrig gegraben, ich hörte schon zuweilen das dumpfe Anschlagen der Schaufeln an dem Deckel meines Sarges. — „Das ist Edward, er rettet mich!“ Der Gedanke schoß wie ein Blutmeer aus meinem Gehirn durch die erstarrten Glieder hin, und als wäre eine leuchtende Sonne in dem Kern meines Herzens aufgegangen, so drangen aus diesem tausend glühende Strahlen mir durch's Gebein. Es giebt keine Beschreibung, kein Wort in irgend einer Sprache, die auf Menschenzungen wohnt, um das Gefühl zu bezeichnen, mit welchem ich jetzt den Sarg sich heben fühlte, sich wieder etwas

senken, dann dumpfes Hämmern vernahm, und nun plötzlich der Deckel sank, die seidene Hülle von mir genommen ward, und kalte Nachtluft über mein Antlitz blies. Wäre mein Körper nicht wie mit eisernen Banden von der Starrsucht umtrampft gewesen, ich hätte in diesem Augenblicke Herr meiner Bewegung werden müssen. Doch Gott hatte es anders beschloffen.

Wie male ich mein Empfinden, als ich die süße weibliche Stimme von diesem Morgen vernahm, und folgende leise, aber deutlich gesprochene Worte unterschied: „Wie — ich — ich selbst muß die gräßliche That vollbringen?“ — worauf die Alte, deren ich früher schon erwähnt, erwiderte: „Du selbst nur kannst es, soll der Zauber binden; ich thäte es gern für Dich, aber dann fruchtet es nicht. Was ist's denn auch so Gräßliches, aus einem toden Körper das Herz zu lösen? Hast doch Du sie nicht gemordet, und empfindet dich die Leiche kein Weh dabei. Zögere nicht lange — horch, eben hebt der Zeiger aus, so lange die Mitternacht vom Thurme zu San Giovanni klingt, muß die That geschehen. Vergiß aber nicht, leise das Gebet zu sprechen, das ich Dich gelehrt, und hüte Dich bei dem Kreuzschnitt über die Haut, das Herz zu verletzen; ritz die Spitze Deines Messers auch nur die kleinste Wunde hinein, so kann der Zauber nimmer wirken.“

Jetzt zitterte der erste Schlag der Uhr mit dumpfem Klang durch die Stille der Nacht; mir war's, als sei es die Poasane des Weltgerichts, als müßten rings um mich die Gräber ihre Todten auspeien, als müßten sie die Knochenarme schwingen, mich zu retten; mir war, als müsse der Allmächtige selbst erscheinen im Sturm seines Grimms, um die Verbrecher-Faust zu halten, die über meinem zuckenden Herzen schwebte. Doch Alles blieb still, der zweite Glockenschlag ertönte, und jetzt trennte ein rascher Schnitt mein Gewand von dem Busen, regungslos harrte ich dem Todesstoß entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Murrthalbahn-Project.

VI.

Es ist nicht die Ausgeburt einer fieberhaften Phantasie, wenn man behauptet, daß der mit einer Eisenbahn ausgestattete Schwarzwald dem Murrthal für den Holzabzug eine übermächtige Concurrenz bereiten werde. Der Beweis läßt sich mit Zahlen führen. An den östlichen Ausläufern des Schwarzwaldes in den Orten Calw und Wilberg hat das Holz ungefähr den ganz gleichen Preis wie in Sulzbach und Murrhardt, nämlich gegenwärtig:

- 1 Klafter buchene Scheiter 22—23 fl.,
- 1 Klafter tannene Scheiter 14—16 fl.,
- 1 Cubikfuß tammenes Langholz 13—15 fr.

Von den durchschnittlichen täglichen 347 Zugthieren, welche im Jahr 1863 durch das Murrthal ihren Weg nahmen, wird außer den anderen Artfeln jährlich eine Masse von Brennholz, Nutz- und Sägholz mit 50,000 Klaftern — die Zahl stützt sich auf genaue Schätzung — in die Neckargegend verführt. Der Abschuhlohn kostet von Murrhardt aus:

- von 1 Klafter buchener Scheiter nach Waiblingen oder Ludwigsburg durchschnittlich 6 fl.,
- von 1 Klafter tannener Scheiter ebendahin 5 fl.
- tammenes Langholz per Klafter zu 100 Cubikfuß auf die Floßstätte nach Pleidelsheim, Neckarjulin oder nach Heilbronn 7—8 fl.

Die Pressel'sche Denkschrift über die Bahnen des württembergischen Schwarzwaldes berechnet die Entfernung der angeführten Schwarzwald-Orte:

- 1) von Calw über Leonberg nach Stuttgart zu 6 1/2 Bahnmilen.
- 2) von Wildberg über Böblingen nach Stuttgart zu 6 1/2 Bahnmilen.

Der Kostentag für den Transport von Holz, als Wagenladungs-Gut stellt sich nach dem Normalgewicht bemessen:

- zu 1) auf dem Weg über Leonberg nach Waiblingen: Ludwigsburg: Heilbronn: mit 7 1/10 6 1/10 12 1/10 Bahnmilen, von 1 Klasten buchener Scheiter: 4 fl. 2 kr. 3 fl. 35 kr.; von 1 Klasten tannener Scheiter: 2 fl. 54 kr. 2 fl. 36 kr.; von 100 Cubikfuß geschältem tannemem Langholz: 4 fl. 2 kr. 3 fl. 38 kr. 5 fl. 46 kr.;
- zu 2) auf dem Weg über Böblingen mit 8 1/10 8 1/10 13 1/10 Bahnmilen, von 1 Klasten buchener Scheiter: 4 fl. 10 kr. 4 fl. 15 kr.; von 1 Klasten tannener Scheiter: 2 fl. 58 kr. 3 fl. 3 kr.; von 100 Cubikfuß geschältem tannemem Langholz: 4 fl. 10 kr. 4 fl. 15 kr. 6 fl. 22 kr.

Eine Eisenbahn von Hall über Backnang nach Bietigheim mit der Trasse, wie sie in die Karte zur Denkschrift des Marbacher Oberamtsbezirks eingezeichnet ist, besäße ungefähr eine Länge

- von Hall bis Murrhardt von 8 Bahnhunden,
- von da bis Backnang von 4 "
- von da bis Bietigheim von 6 1/10 "

zusammen von 18 1/10 Bahnhunden.

Wenn einmal unsere Holzhändler die Murrthalbahn benutzen können, so haben sie an Fracht von der Station Murrhardt aus nur noch zu bezahlen:

- bis Bietigheim: Ludwigsburg: Heilbronn: mit 5 1/10 6 1/10 9 1/10 Bahnmilen, von 1 Klasten buchener Scheiter: 3 fl. 3 fl. 30 kr. 4 fl. 39 kr. von 1 Klasten tannener Scheiter: 2 fl. 9 kr. 2 fl. 30 kr. 3 fl. 20 kr. von 100 Cubikfuß tannemem geschältem Langholz: 3 fl. 3 fl. 30 kr. 4 fl. 39 kr.

Die Fracht vom Stamm- und Brennholz wird allerdings gewöhnlich nach dem wirklichen Gewichte oder nach der Tragfähigkeit des beladenen Wagens bemessen; die Berechnung nach dem durch die Gütertransportordnung von 1862 festgesetzten Normal-Gewicht stützt sich aber einerseits auf eine amtliche Grundlage, andererseits weist sie das Verhältnis zwischen dem Achs- und Eisenbahngütertransportpreis eben so richtig, wie jede andere Berechnungs-Weise nach. Nicht zu übersehen ist bei den jetzt für die Orte Wildberg und Calw gültigen Holzpreisen, daß sie in dem Maße eine Neigung zum Sinken annehmen müssen, in welchem mit dem Ausbau der Eisenbahn im oberen Schwarzwald die Befuhrkosten bis zu den genannten Orten sich vermindern.

Wir haben für unsere Berechnungen mit dem Holz einen Artikel gewählt, dessen ungestörter Abzug für das obere Murrthal eine Lebensfrage bildet, leider aber können wir aus ihnen nur das Resultat ziehen, daß mit der Eröffnung einer Schwarzwaldbahn aus dem Schwarzwald, verglichen mit der Murrgegend, jedes Holzklaster mit je mindestens 2 fl. geringerem Kosten-Aufwand auf unsere bisherigen Hauptabzweige gebracht werden könnte und daß es längere Zeit aufstehen dürfte, bis der von dem Ausfall zunächst betroffene Händler ihn auf die einzelnen Wald-Eigentümer, den Staat, Corporationen, Privaten, bleibend zu überwälzen im Stande ist. Für die Gegenden nun, in welchen der Wald die Hauptnahrungsquelle ist, kann zumal bei dem gleichzeitigen Eintritt von Verkehrsstockungen, der auf sie geführte Schlag das ganze Nahrungsleben zum Stillstand bringen. Dagegen sind wir mit einer Bahn den Schwarzwaldgegenden durch

unsere natürliche Lage in den bisherigen Abzweigen sogar überlegen.

Was darum vor Allem noththut, ist Gewißheit über die Zeit des Murrthalbahnbaus, indem sonst auch noch neue gewerbliche Unternehmungen gar nicht bei uns sich bilden, und die bereits bestehenden, soweit es ihnen möglich ist, sich von uns ab und anderen Gegenden zuwenden werden. C. G.

**Verschiedene Nachrichten.**

**Das Wiedersehen zweier Brüder aus Eplingen auf einem Schlachtfeld in Amerika.**

Aus den vielen Episoden, die dem amerikanischen Kriege schon entnommen sind, theilen wir in Nachstehendem das Schreiben eines Württembergers aus Eplingen an seine Mutter mit, worin er eine Schilderung seiner ersten Feldzugserfahrungen und seines Zusammenstößens mit einem viele Jahre nicht mehr gesehenen Bruder gibt.

Am 6. Oktober 1864 gingen wir in die Front und schlugen unser Lager 3 Meilen vom Feinde aus. Dort lagen wir so ca. 5 Tage, ohne daß etwas Erhebliches geschehen war, bis zum 19. Oktober. Früh an diesem Tage, Morgens 4 1/2 Uhr hörte ich ein Geräusch, als ich erwachte und aus dem Zelte kam, hörte ich Anfangs nur schwach ferne Flintenschüsse, aber auf einmal ging es an, wie mit einem Schlage brrrrrr!! schossen die Rebellen auf uns und ohne Aufhören knatterten die Gewehre. Kaum konnte ich noch Zeit gewinnen, meinen Mantel umzuwerfen, mein Gewehr und Patronentasche zu ergreifen, mich in Reih und Glied zu stellen, als auch schon feindliche Cavallerie in unser Lager sprengte. Von uns mit einer schönen Salve begrüßt, wandten sie jedoch noch einmal um, um auf's Neue, verstärkt durch Infanterie, auf uns einzudringen. Schnell wurden wir, die Biquetlinie, ca. 700 Mann stark, von unserem Oberst in 4 Glieder formirt und das Commando zum Niederlegen gegeben, und kaum lagen wir auf der Erde, als die Kugeln so dicht wie Hagel über uns wegslogen und vor und hinter uns in die Erde schlugen, daß ganze Staubwolken aufwirbelten. Und nun denket euch, hinter uns waren unsere Batterien aufgestellt, welche, so lange wir lagen, ihre 24pfündigen Vollkugeln über uns wegandten und fürchterlich in der feindlichen Cavallerie häuften. Noch ist hier zu bemerken, daß die Rebellen nie angreifen, ohne ihr für uns so fürchterlich tönendes Wollschgeheul. Denke dir, liebe Mutter, ca. 15—20,000 Mann aus einem Walde dringend, alle in einer Linie feuernd und alle „hi hi hi“ heulend, das schnürte mir, vermischt mit dem Gepeise der Kanonen- und Gewehrkugeln und dem Zerbersten der Bombhüllen, die Brust eng zusammen, und in dieser meiner Todesangst, wo wir alle wie die Leichen auslachen, konnte ich nichts beten als nur einmal um's andere seufzen „das walte Gott“; plötzlich schwiegen unsere Geschütze und es ertönte das Signal zum Rückzug. Daß da Jedem das Blut in den Adern stockt, das glaube ich euch nicht erst versichern zu dürfen; ich lag, Gott sei tausendmal Dank, im hintersten Gliede, also beim Retourgehen durch drei andere Glieder noch gedeckt. Nun, liebe Mutter, kommt aber eine Scene, die mir heute noch das Herz im Leibe erstarren macht. „Mein Vordermann springt auf, will retour und ruft: o Jesus! Fest ich bin getroffen, ich drehe mich um und sehe nur noch, wie ihm das Blut stromweise zum Munde und zur Nase herausquoll, dann bricht er, von einer andern Kugel durch den Bauch getroffen, zusammen, er war todt! Mein Zeltkamerad wirft plötzlich sein Gewehr weg, greift nach seinem Arm und auch er hat eine Kugel durch den Arm. Ein anderer erzählt drei Kugeln, einen Streifschuß am Hals, einen durch die Achsel und einen durch den Fuß. Und nun, wie es an das Laufen geht, fallen die armen Kameraden haufenweise todt zu Boden, Offizier wie Gemeiner, alles in tollster Flucht durcheinander, Gewehre, Patronentasche, Tornister, Teppiche, alles wird weggeworfen und der Weg war damit wie überjät und das Gesöhn von Verwun-

deten, das Gepraffel der in die Urwälder einschlagenden Kugeln, vermischt mit dem Geheul der Feinde, tönte furchtbar. Und dann noch 4500 Bagagewagen und Ambulancen, von denen jeder die Straße zuerft zu gewinnen suchte. So wurde die Flucht immer toller, bis Nachmittags 3 Uhr, wo der in aller Eile von Washington kommende General Sheridan zu uns stieß. Er erst brachte uns zum Stehen und nun ging es auf die armen Rebellen los daß es gräßlich war; 8 Batterien auf den umliegenden Hügeln aufgestellt, unterstützt von 4 Regimentern französischer Cavallerie schossen mit Kartätschen, Bomben und Vollkugeln jeder Größe die Rebellen in dem Thale zu Kraut und Rüben bis sie wichen, und dann trieb unsere Reiterei diese Leute wie eine Viehherde im tollsten Carriere vor sich her, alles, was sich nicht ergab, zusammenhauend. Gegen Abend erreichten wir unsern alten Kampfplatz wieder und ruhten auf unsern Lorbeeren, umgeben von Todten und Verwundeten am Lagerfeuer aus. Das ist der erste Tag meines Lebens, daß ich dem Tode in's Angesicht schauen mußte. Gottes Gnade und Barmherzigkeit ließ mich glücklich hindurchkommen.

Ihm sei Lob und Dank bis in alle Ewigkeit.

Andern Tages besah ich dann das blutgetränkte Leichenfeld, 10 Schritte von dem Ort, wo ich die Nacht zugebracht, lag einer, dem eine Bombe den Arm weggerissen und dann mitten durchschnitten hatte. Würdest du, liebe Mutter, würdest ihr Lieben alle, mein lieber Bruder nicht ausgenommen, solch ein Feld sehen; ersezennerregend würdet ihr euch abwenden und beten:

„Gott bewahre uns vor allem Kriege.“

Wer in der Nacht auf dem Felde lag, wurde von den Guerillas aller Kleider beraubt, so daß die Leichen andern Tages ganz nackt da lagen und gefährlich Verwundete noch durch die fürchterliche Kälte Nachts getödtet wurden. Den ganzen Tag hatten wir mit Weerdigen zu thun. Ohne weitere Umstände wird da ein Loch gemacht, 2 oder 4 hineingeworfen und dann zugebedt. Das ist meine erste Bataille! — Und nun kommt der unvergeßliche 20. Oktober 1864.

Schon seit 4 Tagen nichts gegessen als etwas mit meinem Kadstock am Feuer geröstetes rohes Fleisch, das ich aufgeselen. Ihr könnt euch denken, daß jeder Vorüberkommende von uns allen angefallen wurde und wir ihn nicht eher weiter ließen, bis er uns etwas zu essen gegeben. Ich hatte mich ungefähr Mittags 4 Uhr hingelegt, um auszuruhen, als ein Reiter in einem dunkelblauen Mantel und mit einem Hut, wie ihn unsere Cavallerie trägt, einige unserer Kameraden mit dem Rufe: „He Kameraden, wie gefällt es euch“ begrüßt und ihnen Kaffee und Zucker gibt. Ich springe auf und denke, halt, der hat vielleicht etwas für dich zu essen. Gehe hin und frage: Haben Sie nicht ein Paar Zwieback, etwas Kaffee und Zucker für mich? Er verneint, steht mich aber fest an, ich gehe weg und denke nun, dieses Gesicht ist mir doch bekannt, drehe mich um und bemerke, daß auch er mir nachsteht, ich gehe jedoch wieder weiter, plötzlich ruft mir Jemand „Wilky“, ich drehe mich um, sehe ihn absteigen, auf mich zustürzen und mir um den Hals fallen und sehe und kenne nun erst den lieben guten Albert. Wir beide mußten weinen und unsere Kameraden bildeten, durch solches Wiederfinden gerührt, einen Kreis um uns, bis ihnen Albert erzählte, daß wir einander 8 Jahre lang nicht gesehen hatten. — Gott ist unser Zeuge gewesen, wie wir uns mitten auf dem Schlachtfelde zum Abschiede einander die Hände reichten und gelobten, allem anzubieten, um, wenn wir frei sind, dir und den Geschwistern eine Stütze zu werden. — Aht volle Tage besuchte ich den lieben Albert jeden Tag, wo er dann Pfannkuchen aus Mehl, Wasser und Salz in Rindertalg zubereitete, schwarzen Kaffee machte und Zwieback dazu bereitete; solch herrliches Essen hatte ich schon lange nicht mehr. Auf freiem Schlachtfelde reichten wir uns die Hand zum Abschied nach diesem wunderbaren Wiederfinden. Wir

gelobten uns im Vertrauen auf Gottes und der Eltern Segen nach beendigtem Kriege allem aufzubieten, die Stützen unserer lieben Mutter und Geschwister zu werden.

Stuttgart. Der in den letzten Tagen des Monats März so unerwartet gekommene mächtige Schneefall hat manche Gemüther mit Sorge erfüllt, weil einerseits eine länger andauernde Kälte, andererseits bei plötzlich eintretendem Thauwetter zerstörende Ueberfluthungen befürchtet wurden. Da wir seit einigen Tagen bei mäßiger Kälte täglich Sonnenschein haben, werden wir hoffentlich von beiden Nebeln verschont bleiben, doch dürfte die gegenwärtige Witterung einen ungunstigen Einfluß auf den Stand der Saatefelder ausüben, weshalb der Getreidemarkt die neuerdings angenommene feste Haltung zu behaupten verspricht. Auch sehen die Mehlpreise ungeachtet der vorhandenen großen Lager und der noch in Aussicht stehenden Zufuhren keinem Weichen entgegen. Der Markt folgendes Resultat: der Str. Weizen kostete landshuter 5 fl. 36 kr., ungarischer 5 fl. 24 kr., fränkischer 5 fl. 18 kr., Kernen bayr. 5 fl. 30 kr., Dinkel 3 fl. 48 kr. 54 kr. bis 4 fl., Gerste 4 fl. 12 kr., Roggen 3 fl. 36 kr., Haber 3 fl. 24—30 kr. Das Mehl, welches sowohl von den Mühlen des Oberlandes als auch des in günstiger Conjunction stehenden Unterlandes hierher geliefert wird, kostete Nr. 1 9 fl., Nr. 2 8 fl., Nr. 3 6 fl., Nr. 4 5 fl. 12 kr. Mehlsorten geringerer Qualität wurde um 6—12 kr. billiger abgegeben. Der Markt behauptete seine feste Haltung, der Verkauf geschah hauptsächlich für den laufenden Verbrauch, doch wurden auch einige Käufe auf Speculation abgeschlossen. Die Güterverwaltung von Wippenburg verkaufte allein 600 Str. Dinkel, dergleichen fand in Gerste ein bedeutender Umsatz statt.

\* Wir haben als Bemerkung zu unserem Berichte über die Landesproduktendörse beizufügen, daß daselbst mehrere hundert für über 8 Tagen bestellt wurden. Die Hauptpreise stehen gegenwärtig sehr hoch und haben zu dem Preise von 2 fl. 42 kr. bis 3 fl. starke Nachfrage. Hieraus erklären sich die für unsere Verhältnisse hoch gestiegene Butterpreise, indem per Pfd. 28—30 kr. bezahlt wird.

Stuttgart, 29. März. Durch höchste Entschließung Sr. Königl. Maj. vom 3. d. Mts. ist der zur Gemeinde Heutingen D. Ludwigsburg gehörigen P. Hofdomäne „Gestütshof“ bei Montrepos der Namen Domäne Wilhelmshof beigelegt worden.

\* Die Besitzer der Loosnummern der Pferdemarktlotterie 8307 bis 8317 können sich freuen, denn diese sollen sicher gewinnen. Hrn. Fejer kam nämlich von einem Pferdeliebhaber vom Lande ein Schreiben zu mit der Bitte, ihm doch ja diese Nummern zu schicken, er habe sie im Traum auf einem Zettel an dem Hintern eines stättlichen Schimmels angehebt gesehen. Leider konnten dem Träumer die Glücksnummern, welche schon verkauft waren, nicht mehr zugesandt werden.

Stuttgart. Herr Gemeinderath Single, welcher in der verfloßenen Woche im Auftrage der Weinverbesserungsgesellschaft in Meersburg war, um daselbst 54,000 Stück Rebschnittlinge zu kaufen, ist Sonntag Abend zurückgekehrt. Er richtete sein Augenmerk vornehmlich auf Schnittlinge von dem früh reisenden blauen Arbst (dem badischen Pfenthaler) und dem blauen Bodenseeburgunder (rother Meersburger), sorgte für gehörige Verpackung, richtige Form derselben und gut reifes Holz. Die Zahl der von Hrn. Single in jüngster Zeit verkauften Schnittlinge beträgt über 100,000, wovon 54,000 für die Weinverbesserungsgesellschaft und in Folge eines kürzlich in Bietigheim gehaltenen Vortrags 20,000 Stück für den Bezirk Bietigheim bestellt worden sind. Auch in Hohenheim wird gegenwärtig ein Versuchsfeld mit Reben angepflanzt.

† Betriebsergebnisse der württ. Telegraphenlinien

im Monat Februar 1865 nach dem St.-A.: Internationale Depeschen sind abgegangen 2247, angekommen 2409, zusammen 4656, internale abgeg. 6498, angef. 6549, zusammen 13,047, Durchgangsdepeschen 1975. Totalsumme 19,678, im Februar 1864 17,718, somit 1865 mehr 1960. Betrag der erhobenen Gebühren 5417 fl. 17 fr., im Februar 1864 nur 4241 fl. 21 fr., also dieses Jahr mehr 1175 fl. 56 fr.

Stuttgart. Neues im Musterlager. (Ledermaschine zur Herstellung von Stiefelschäften.) Andreas Storz, Schlosser in Tuttingen, empfiehlt sich zu Anfertigung solcher Maschinen. Weiter sind im Musterlager zu sehen: Originaldepeschen vom Caselli'schen Telegraphen. Das Princip dieser Erfindung beruht darauf, daß beim Telegraphiren nicht mehr bloß Zeichen als Buchstaben, sondern die ganze genaue Handschrift desjenigen wiedergegeben wird, welcher das Telegramm aufgegeben und zu diesem Zweck solche auf ein metallisirtes Papier geschrieben hat. Ferner 1 französische Handschrift, 1 französisches Damenbillet, 1 chinesisches Billet, 1 männliches Bild, 1 weibliches Bild und 1 Bild eines Hundes, sämtlich telegraphirt, sodann ein Stück metallisirtes Papier, wie es zum Niederschreiben der Originaldepesche verwendet wird. — Die Zahl der Besucher der Musterausstellungen betrug im Monat März 1865: 3064 Personen.

Ulm, 30. März. Die Polizeistunde wurde nun auch hier abgeschafft, wie dies in Stuttgart längst geschehen ist.

Ravensburg, 2. April. Als Beitrag zur Charakteristik des heurigen Frühlingwinters mögen folgende Fälle dienen: Vor wenigen Tagen rutschte in den Sonthofer Bergen eine Schneemasse an einem Abhang herunter. Auf dem vom Schnee entblößten Boden wurden 42 todtte Rehe gefunden, die dem Hunger und dem Schnee zur Beute geworden waren.

In der Nähe von Kempten fuhr ein Mann im Schlitten auf einer Straße, die von dem mit 14 Pferden bespannten Bahnschlitten mühsam gebahnt wurde. Bald darauf sah der Mann ein Reh seinem Schlitten nahen. Das ausgehungerte Thier lief eine gute Strecke hinter dem Schlitten, den es sogar mit seinem Kopf berührte. Nach einiger Zeit als der Mann sich wieder umsah, war es zurückgeblieben. Ein Fuchs hatte das arme Thier überfallen und zerfleischt lag es auf dem Boden.

Als eine Folge des langen Winters meldet, wie die N. Zürcher Zeitung berichtet, der Courriere Mercantile die Niederlage, welche die Wandervogel den 22. März in Genua erlitten haben. Diese wurden dort auf ihrer Heimkehr aus dem Morgenland von einem Schneesturm überfallen und wolkenweise ans Ufer getrieben, wo sie sich in Schwärmen auf den am Meere liegenden Gärten und Willen niederließen und sofort von zahllosen Jägern als gute Preiße in Beschlag genommen wurden. Von dem Bisageplatze her und aus den Festungsgräben von Genua glaubte man ein wohlgenährtes Linienfeuer zu hören. Seit langen Jahren hat keine solche Vertilgung von Geflügel stattgefunden.

In Kitzingen ist ein Mädchen beerdigt worden, das nur scheinodt war. Als man beim Begräbnis noch einmal den Sarg öffnete, fand man, daß das scheinodte Kind an Gesicht und Brust sich jämmerlich zertrast hatte. Eine Unterjuchung ist eingeleitet.

Wo das meiste Bier getrunken wird, ist wohl leicht zu errathen. In Bayern rechnet man durchschnittlich im Jahr 107 Maas auf den Kopf, in Württemberg 70, in Oestreich 40 und in Preußen 20.

Dresden, 23. März. Heute ist hier der erste Spatenstich zum Bau der Festhalle für das deutsche Sängersfest erfolgt. Der Bau ist den Zimmermeistern Müller, Richter, Fuchs und Kammjezer gegen ein Akfordquantum von 43,200 Thln. übertragen und muß bis 15. Juli, bei Vermeidung von 1000 Thln. Strafe für jeden Tag,

beendet sein. Die Halle wird eine Breite von 240 Fuß, eine lichte Spannweite von 160 Fuß, eine Höhe von etwa 76 Fuß und eine Länge von 542 Fuß erhalten.

Die schweizerischen Abgeordneten für die Unterhandlungen mit dem Zollverein wurden vor ihrem Abschied von Stuttgart zur königlichen Tafel gezogen. Bei diesem Anlaß soll König Karl sich in wohlwollendster Weise über die Schweiz geäußert haben. Namentlich sei es sein Bestreben, die guten Beziehungen, welche sein Vater stets mit der Schweiz gepflogen, ferner zu erhalten. Dabei werden beide Lande gut fahren.

Der König von Dänemark hat dem kaiserlichen Prinzen in Paris zu seinem Geburtstag (16. März) gratulirt und ihm die Insignien des Elefantenordens überreichen lassen.

Ein österreichisches Blatt erzählt aus Maddaloni im Neapolitanischen einen Fall religiöser Unzulassung, der an die blühendsten Tage des Mittelalters erinnert. Es starb daselbst einer der angesehensten Bürger, welcher seiner Zeit in den Reihen der Garibaldianer gekämpft und deshalb mit einer stillschweigenden Excommunication belegt wurde. Die Geistlichkeit versagte nicht allein das letzte Abendmahl, sondern nach dessen Tod auch die Beerdigung, wenn die Sünde nicht vorerst getilgt würde. Trotz des Schmerzes der Familie und des Unwillens des ganzen Ortes ließ der Pfarrer den Leichnam aus dem Sarge bringen, sog denselben aus, ließ ihn auf die offene Straße schleppen und ihn mit zwei Ruthen schlagen, wobei er kabbalistische Worte murmelte, um die Excommunication zu bannen! Hierauf durfte die Beerdigung stattfinden.

Was die Versagung des letzten Abendmahls betrifft, so ist solche nicht bloß unter der katholischen Geistlichkeit in Italien, sondern sogar schon bei einzelnen evangelischen Geistlichen in unserem guten Lande Württemberg vorgekommen! —

Paris, 3. April. Der Moniteur konstatirt, daß der Vorschlag einer allgemeinen internationalen Ausstellung zu Paris im Jahre 1867 von verschiedenen Regierungen, insbesondere England, Schweiz, Preußen, Bayern, Württemberg und dem Kirchenstaat mit großer Befriedigung und Theilnahme aufgenommen worden sei.

In Italien treiben die Räuber ihr Unwesen ärger als je. Zwischen Faenza und Florenz wurde die Postkutsche angefallen und die Reisenden wurden ausgeplündert. Nur ein Soldat bekam sein Geld wieder, als die Räuber vernahmen, er wolle seinen kranken Vater besuchen.

Rom, 29. März. In der Ansprache im Konfessorium, das am Montag gehalten wurde, sprach der Papst sein Bedauern und seinen Tadel über die Haltung des Kaisers Maximilian von Mexiko aus und zugleich die Hoffnung, daß derselbe zu anderen Gesinnungen zurückkehren werde. Ferner belobte der h. Vater die Bischöfe Italiens für ihren Eifer in der Vertheidigung der Religion und der Freiheit der Kirche trotz den Dekreten der bürgerlichen Gewalt.

Florenz, 24. März. Vom 20. bis 21. März ist der Frühling mit Schnee in Florenz eingezogen, und er scheint sich in dem winterlichen Gewand noch einige Tage halten zu wollen, da heute früh die ganze Thalebene von neuem eingeeiselt wurde. (Längs der ganzen Riviera von Genua sind die Del- und Drangenanbäume, welche bereits in voller Blüthe standen, erfroren.)

Der Italiener Pelizoni, der wegen einer Mordthat, die bei Tumult in einer Londoner Kneipe vorgefallen, bekanntlich zum Tode verurtheilt worden, soll nun, da ein Anderer dieses Verbrechen geständig, überwiesen und verurtheilt wurde, von der Königin, nach englischem Gebrauch, begnadigt und dann wegen eines Mordankalles auf einen Aufwärter in derselben Kneipe gerichtlich verurtheilt werden.

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 42.

Dienstag den 11. April

1865.

## Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

### Oberamt Backnang,

betr. die Revision der gesetzlichen Bestimmungen in Betreff des Strohschneidens bei Nacht.

Das k. Ministerium des Innern hat neuerdings die Vorschrift der General-Verordnung vom 13. April 1808 (VII.) in Betreff des Strohschneidens bei Nacht einer wiederholten Prüfung unterworfen und sich dahin ausgesprochen, daß es im Anschluß an die durch die Bekanntmachung vom 24. Oktbr./2. Novbr. 1811 Reg.-Bl. S. 327 hinsichtlich des Dreschens bei Nacht gegebene Erläuterung begründet finde, wenn ohne Beschränkung auf eine bestimmte Zeit wie das Dreschen, auch das Strohschneiden bei einer wohlverwahrten, an einem geeigneten Orte angebrachten Laterne für zulässig erkannt werde.

Hievon werden die Ortsvorsteher zur weiteren Bekanntmachung in den Gemeinden in Kenntniß gesetzt.  
Den 10. April 1865. Königl. Oberamt. Drescher.

### Oberamt Backnang. Markt-Concession.

Nachdem der Gemeinde Unterweißach durch Erlaß der k. Kreis-Regierung vom 7. d. Mts. die Abhaltung von zwei jährlichen Holzmärkten je am Tage vor ihren Krämer- und Viehmärkten, mithin am ersten Dienstag des Monats April und am zweiten Dienstag des Monats Oktober gestattet worden ist, so wird dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Den 10. April 1865.

Königl. Oberamt.  
Drescher.

### Marbach. Berichtigung.

Die Stadtgemeinde Marbach will einen vierten Viehmarkt nicht am ersten Donnerstag, sondern am ersten Dienstag des März abhalten, wornach die Bekanntmachung vom 30. vorigen Monats berichtigt wird.  
Den 7. April 1865.

Königl. Oberamt.  
Stoßmayer.

### Backnang. Diebstahls-Anzeige.

Am 19. März ist bei einer im Schwanenwirthshaus in Murrhardt vorgefallenen Schlägerei eine silberne Cylinderuhr mit goldenen Ketten, emeillirtem Zifferblatt, römischen Ziffern und gelben Zeigern abhanden gekommen. Die Hinterfläche ist eisilirt; auf der inneren Seite des äußeren Gehäusdeckels ist zu lesen:

„G. D. 1031.“

An der Uhr befand sich eine bronzene Kette, von welcher ein Stück abgerissen ist. Dies wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.  
Den 10. April 1865.

K. Oberamtsgericht.  
Schönhardt, Ass.

### K. Oberamtsgericht Backnang. Gläubigervorladung in Gantsfachen.

In nachgenannten Gantsfachen wird die Schuldensliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liegenchaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenchaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Andot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Jacob Weller, Sägmüller in Schönbroun, Samstag den 6. Mai Vormittags 9 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.  
Den 30. März 1865.

Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

### Marbach. Aufforderung.

Wer noch irgend etwas an den verstorbenen Schultheißen Pföhler zu fordern oder mit den Erben abzurechnen hat, wird aufgefordert